

Narren der Liebe

Autor(en): **Bourget, François de**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **19 (1951)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kreis Le Cercle

EINE MONATSSCHRIFT

REVUE MENSUELLE

Februar/Février 1951

No. 2

XIX. Jahrgang/Année

NARREN DER LIEBE

Von François de Bourget, München.

*Lust kann man kaufen,
Herzen nicht.*

Pupper,

*mit meiner Liebe quäl' ich Dich nicht mehr.
Die hab' ich in ein Kästchen eingeriegelt;
schnürt es mit sieben Bändern überquer,
hab' jedes Band noch siebenmal versiegelt.*

*Ich trug das Kästchen an den tiefen Fluss,
hab' sieben Steine daran angehangen
und stieß es dann vom Ufer mit dem Fuss.
Es ist in sieben Wellen untergangen. —*

*Nun ist die Brust mir wie ein leerer Schrein;
ich lache mit Dir in den Tag, doch wehe
nachts, wenn Du schläfst, frag' ich: Wann wird es sein,
dass ich das schmale Kästchen suchen gehe?*

Treue.

*Keinen hab' ich mehr angesehen,
mit keinem geplaudert, gescherzt und gelacht —
an allen konnt' ich vorübergehen,
hab' mich — mein eigener Scherge — bewacht.*

*Die Tage zu Wochen, zu Monden sich ballten,
mein Sehnen, mein Denken galt immer nur Dir . . .
. . . nun prahlst Du, ich hätt' Dir die Treue gehalten. —
Du irrst, mein Liebster, — — ich hielt sie mir.*

R é s u m é

*Ich habe nur für Dich allein gelebt. —
Bei jedem Atemzug, bei jedem Lachen,
bei jedem Blick, bei jedem Wort gebebt,
ich könnte irgendetwas Falsches machen.*

*Ich habe immer nur an Dich gedacht
bei allem, was ich bisher unternommen.
Nur grübelnd, sinnend noch die Nacht verbracht,
bis dann zuletzt die Sterne doch verglommen.*

*Für Dich hab' ich betrogen und gerafft,
als hätt' es mir ein ferner Gott befohlen,
hab' keinen andern Mann mehr angegafft
und nur gewünscht, mich soll der Teufel holen. —*

*Nun liegt mein Herz verblutet auf dem Mist
und noch gequält mich die eine bange Frage:
Weisst Du denn überhaupt, was Liebe ist?
und bitte, glaub' mir, was ich Dir jetzt sage:*

*Ich weiss es nicht.
Nein, Süssester, ich weiss es wirklich nicht!*

D i e e i n e A n g s t

*Immer bist Du von mir fortgelaufen
und ich liess Dich immer wieder gehn,
irgendeinen Handel auszuraufen,
die Billetten für das Kino kaufen,
süssen Schnaps mit Kameraden saufen, —
und doch konnt' ich diesen wirren Haufen
Deiner Lügen längst schon besser taufen,
um die schmale Wahrheit nicht zu sehn. —*

*Immer noch bist Du zurückgekommen,
lag Dir selber auch nicht viel daran. —
Das Geschäft war stets hinabgeschwommen,
Kinokarten hast Du nie bekommen,
warst auch nie vom Alkohol benommen, —
mich nur macht die eine Angst beklommen, —
einmal wirst Du wirklich zu mir kommen,
nur zu mir — und triffst mich nicht mehr an.*